

Zu guter Letzt

# Kapellenweg Königsfeld

Der Weg ist das Ziel

Tu erst das Notwendige,  
dann das Mögliche,  
und plötzlich schaffst Du  
das Unmögliche.

*Franz von Assisi  
(1181-1226)*

Religion & Brauchtum erleben –  
besinnliches Wandern

Inhalt

Übersichtskarte Kapellenweg  
mit 4 Routen

Projektvorstellung Seite 2-3

Grußworte Seite 4-6

Königsfeld Seite 7

Wegbeschreibungen Seite 8-15

18 Stationen mit  
ausführlichen Erläuterungen Seite 16-51

Einkehrmöglichkeiten Seite 52

Impressum





# Herzlich willkommen

Die Kapellenwege um Königsfeld führen Sie zu 18 Kirchen und Kapellen in der Umgebung von Königsfeld. Der Wanderweg bietet Ihnen Einblicke in die Welt der katholischen Heiligenverehrung und erzählt Geschichte und Geschichten von der Spätantike bis heute. An den Stationen kommen katholischer Volksglaube und ländliches Brauchtum zur Sprache. Sie animieren zu Andacht und Demut sowie zu Lebensfreude und Zuversicht.

Es gibt mehrere Rundwegvarianten für kürzere und längere Wanderausflüge:

-  **Grüne Route:** Barrierefreier Rundweg um Königsfeld: ca. 3,5 km, zum Großteil asphaltierte Wege
-  **Rote Route:** Rundweg nach Treunitz und Steinfeld: ca. 15,2 km, zum Großteil befestigte Wege
-  **Gelbe Route:** Rundweg nach Huppendorf, Hohenpözl, Laibarös und Poxdorf: ca. 17,1 km, zum Großteil befestigte Wege
-  **Blaue Route:** Rundweg nach Kotzendorf, Voitmannsdorf und Huppendorf: ca. 12,5 km, zum Großteil befestigte Wege

Alle Wanderungen beginnen in der Ortsmitte auf dem Parkplatz am Gefallenendenkmal unterhalb der Pfarrkirche. Parkmöglichkeiten finden Sie dort oder am westlichen Ortsausgang am Sportplatz. Die größeren Routen (roter, gelber, blauer Weg) können mit dem Spaziergang durch den Ort (grüner Weg) verbunden werden.





Beschreibungen zu den Kirchen und Kapellen finden Sie ab Seite 16. Vergleichen Sie hierzu bitte die Nummern in Karte und Wegbeschreibung.

Die Wanderungen sind als Wege zur Besinnung konzipiert. Sie sollten Wege zum Glauben, zur Natur, zum Ich sein. Nehmen Sie sich Zeit dafür. Genießen Sie die Landschaft. Lassen Sie sich einladen von den Kapellen und Feldkreuzen, die an den Wegen liegen wie Perlen an einer Schnur, zum Gebet oder einfach zum Nachdenken.

Die Inhalte der Stationen beziehen sich auf das katholische Brauchtum der Gegend, sind aber informativ und allgemeinverständlich gehalten. Sie sind natürlich auch Mitgliedern anderer Glaubensgemeinschaften und wenig bibelfesten Wanderern empfohlen.

Falls Sie nach der Seele auch den Leib stärken wollen, sind in den Wegbeschreibungen und auf Seite 52 auch Gasthäuser erwähnt.

Die GPS-Tracks zu den Wegen können Sie unter [www.koenigsfeld-oberfranken.de](http://www.koenigsfeld-oberfranken.de) herunterladen.

**Bus** Königsfeld liegt im Bereich des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN) und ist mit den Buslinien **969 970 975 976** und den Rufbus **964** zu erreichen. Infos unter [www.vgn.de/fahrplan](http://www.vgn.de/fahrplan)

Wir wünschen allen, die sich hier auf den Weg machen, dass sie wohlbehalten an ihr Ziel kommen.

Liebe Schwestern und Brüder in Königsfeld und Umgebung, liebe Königsfelder Kapellenfreunde!

Zahlreiche Kapellen, Feldkreuze, Martern und Bildstöcke prägen die Gegend rund um Königsfeld. Sie zeugen vom tief verwurzelten Glauben der Menschen.

Von diesen sollen 18 Kirchen und Kapellen durch den „Kapellenweg“ miteinander verbunden werden. Vergelt' s Gott allen, die sich für diese Initiative der Gemeinde Königsfeld eingesetzt haben!

Ich möchte Sie und viele Besucher ermuntern, auf diesem „Kapellenweg“ zu gehen und über ihr Leben und ihren Lebensweg nachzudenken. Der Kapellenweg dient nicht der sportlichen Ertüchtigung, sondern will durch meditatives Gehen der Erholung an Leib und Seele dienen. Ich möchte auch einladen, auf dem Weg stehen zu bleiben und die Natur zu betrachten, innezuhalten und die Kirchen und Kapellen ganz bewusst anzuschauen. Sie sind Ruhe- und Rastpunkte auf dem Weg. Dort können Mann und Frau, Jung und Alt ausruhen und innere Ruhe finden.



Jesus, der selbst immer wieder Orte der Stille zum Gebet gesucht hat (vgl. Mt 14,23), lädt uns ein: "Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. [ ... ] Lernt von mir [ ... ] so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele" (Mt 11,28 f.). Vor Gott kann jeder sich entspannen und im Gebet Freuden und Sorgen seines Lebensweges ausdrücken. Mit den Worten des Psalmisten kann man beten: "Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, von ihm kommt mir Hilfe" (Ps 62,2).



Durch das gemeinsame Gehen auf dem Kapellenweg und das Gebet in den Kirchen und Kapellen werden hoffentlich viele Menschen miteinander und mit Gott verbunden, erfahren Trost und Stärkung für den Alltag.

Ich erbitte Gottes Segen für den Königsfelder Kapellenweg, damit er angenommen wird und Segen bringt. Bleiben wir auf dem Weg zu Gott und zu den Menschen, bleiben wir miteinander im Gebet verbunden und beten wir füreinander.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen

Dr. Ludwig Schick  
Erzbischof von Bamberg

Bamberg, im Mai 2013



Liebe Schwestern und Brüder,

als schönes Zeichen für die gute Zusammenarbeit zwischen kirchlicher und politischer Gemeinde wird in dieser herrlichen Landschaft und den beschaulichen Dörfern ein Angebot zum besinnlichen Wandern geschaffen.

Einst hieß es: "Alle Wege führen nach Rom." Ich denke zeitlos: Alle Wege führen zu Gott- wenn wir es zulassen! Im Gottesdienst singen wir Christen: "Sein wandernd Volk will leiten der Herr ... ". Hier sind wir noch unterwegs, dereinst aber bleiben wir beim Herrn, unseren Gott. Dafür kann dieser "Weg des Glaubens" ein Symbol sein.

Mit diesem Projekt sollen die Zeichen des Glaubens, die hier am Wegrand stehen, dem Wanderer erfahrbar gemacht werden. Die verschiedensten individuellen Gründe zum Bau der Kirchen und Kapellen werden vom tiefen Glauben und dem Vertrauen an und auf unseren dreifaltigen Gott getragen.

Mögen Sie beim Beschreiten dieser Wege etwas von diesem Glauben spüren und mit nach Hause nehmen.

Gottes Segen auf all Ihren Wegen wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Michael Herrmann



Liebe Wander- und Heimatfreunde, liebe Gäste,

mit diesem Kapellenweg möchten wir Sie nicht nur einladen unsere schönen Kirchen und Kapellen und unsere einmalige Landschaft kennenzulernen, wir möchten Ihnen auch die Möglichkeit schaffen aus Ihrem Alltag für kurze Zeit auszusteigen und Einblick in die tiefverwurzelte religiöse Tradition dieser Gegend zu erhalten.

Ich freue mich über die große Resonanz und über die breite Zustimmung, die unser Projekt schon im Vorfeld erfahren durfte und möchte mich bei allen bedanken, die uns auf vielfältigste Art und Weise unterstützt haben.

Viel Freude und reiche Erfahrung (auch Selbsterfahrung) beim Erwandern unserer Rundwege wünscht Ihnen

Gisela Hofmann, 1. Bürgermeisterin





Die Gemeinde Königsfeld mit ihren Ortsteilen Huppendorf, Treunitz, Voitmannsdorf, Kotzendorf, Poxdorf und Laibarös liegt am nördlichen Rand der Fränkischen Schweiz. Interessante Tallandschaften wechseln mit eindrucksvollen Höhenzügen ab. Königsfeld ist eine der ältesten Siedlungen im Landkreis.

Als karolingischer Königshof hieß der Ort im 8. Jahrhundert "Chunigeshofen in montibus versus Bohemiam" (Königshof im Gebirge auf Böhmen zu) und wurde 741 in einer Schenkungsurkunde an das Bistum Würzburg zum ersten Mal erwähnt.

Eisenerzvorkommen um Königsfeld wurden seit vorgeschichtlicher Zeit abgebaut und verhüttet und hatten wohl eine wirtschaftliche Bedeutung für den Königshof.

König Karlmann teilte 741/742 Königsfeld dem neu errichteten Bistum Würzburg zu. Würzburger Zehntrechte finden sich noch nach der Gründung des Bistums Bamberg in Poxdorf, Brunn und Voitmannsdorf. Im 14. Jahrhundert kam Königsfeld an die Herren von Aufseß.

Während des Dreißigjährigen Kriegs wurde der Ort 1632 von den Schweden niedergebrannt. Bei diesem Überfall wurde der damalige Pfarrer Funk an der Aufseßquelle ermordet. An ihn erinnert das Marterl an der Quelle.

Königsfeld als Teil des Hochstifts Bamberg kam mit dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 zu Bayern. Den Ersten Weltkrieg überstanden Königsfeld und die umliegenden Ortschaften ohne große Schäden. Am Ende des Zweiten Weltkriegs lag Königsfeld aber mehrere Stunden unter Beschuss US-amerikanischer Soldaten. Schlimmeres konnte ein verwundeter Amerikaner verhindern, der zu seiner Einheit zurückgebracht wurde.

Seit der Gebietsreform vom Mai 1978 bildet Königsfeld zusammen mit den beiden Gemeinden Stadelhofen und Wattendorf die Verwaltungsgemeinschaft Steinfeld.

Die Gemeinde Königsfeld führt das aktuelle Wappen seit der Gebietsreform im Jahr 1973. Es zeigt in Rot zwei schräg gekreuzte silberne Streitflegel, darüber eine goldene Krone, darunter eine goldene Pilgermuschel. Die Königskrone steht für den Ortsnamen. Die beiden Streitflegel stammen aus dem Wappen der ehemaligen Herren von Königsfeld, Bamberger Ministerialen im Dienst der Grafen von Truhendingen. Die Pilgermuschel weist auf den Patron der katholischen Pfarrkirche Sankt Jakobus den Älteren hin.

● Ausgangspunkt und  
Parkmöglichkeit:  
Königsfeld, Parkplatz  
am Jakobsberg

Länge: 3,5 km, asphaltierte, barrierefreie Wege

Einkehrmöglichkeiten: Königsfeld



Dieser Weg ist ein Spaziergang durch Königsfeld. Er verschafft einen Überblick über den Ort, die Kirche und die Kapellen.



Unser Weg beginnt am Parkplatz in der Ortsmitte. Wir gehen die große Treppe hinauf (barrierefrei: die Straße weiter und nach dem modernen Anbau durch das hölzerne Tor) und betreten den Pfarrhof. Zum Ensemble der Wehrkirche (1) gehören die Kapelle St. Anna (2), das Pfarrhaus, das Pfarrheim (ehem. Schwesternheim), die Grotte (3) und der Friedhof. Wir verlassen den Kirchplatz durch das hölzerne Tor und gehen die Straße (Jakobsberg) bergan. Nach dem Schützenhaus wenden wir uns nach links. Auf der Anhöhe steht nach 350 m die Schleppners-Kapelle (4). In gleicher Richtung weiter, an der Wegeinmündung links haltend, erreichen wir an der Straße nach Kotzendorf das sogenannte Mühlkreuz (oberhalb der Mühle gelegen) und den Stein zum Andenken an die Flurbereinigung von 1974 - 1996. Abwärts gehend nehmen wir die schmalere, obere Straße und folgen ihr am Fuß des Birkenwäldchens entlang bis zu den Kellern. Hier lockt ein kleiner Abstecher an den Kreuzstein (ein paar Schritte geradeaus). Nach mündlicher Überlieferung stürzten bei einer Übung der Bamberger Ulanen hier um 1900 drei Reiter den damals noch kahlen Hang hinab. Ihnen zum Gedenken wurde auf dem Felsen das Kreuz errichtet.



Wir wenden uns nach rechts ins Dorf. An der Hauptstraße überqueren wir die Aufseß und folgen ihr nach links (flussaufwärts). ca. 230 m bis zur Wagnergasse. Sie führt uns den Hang hinauf. Nach 125 m gehen wir links über den Platz den Lindenweg weiter hinauf. Oberhalb des Ortes, behütet von zwei großen Linden, befindet sich die Kulikapelle (5). Dort können wir ein wenig innehalten und den Blick über die Landschaft schweifen lassen. Wer gut zu Fuß ist, geht direkt den Wiesenweg nach unten in die Siedlung, alle anderen sollten bis zum vorhergehenden Abzweig zurück gehen und dem Ringweg nach rechts folgen. An der Kreuzung Kulistraße / Marienberg treffen wir uns schon wieder, um dann gemeinsam 140 m der Kulistraße bis zum Abzweig zum Spielplatz zu folgen. Den Fußweg am Spielplatz vorbei gehen wir bis zur Hauptstraße, die wir überqueren. Auf dem Alten Poxdorfer Weg spazieren wir weiter bis zur nächsten Kreuzung. Dort wenden wir uns nach links und gelangen hinunter an das Marterl für Pfarrer Funk, der beim Schwedenüberfall 1632 hier ermordet wurde. Gegenüber ist die Aufseß-Quelle. Nun führt uns der Gehweg entlang der im Sommer blumengeschmückten Aufseß durch Königsfeld zurück zu unserem Ausgangspunkt. An der Hauptstraße laden mehrere Gastwirtschaften zur Einkehr ein.



Königsfeld

# Blau Route

● Ausgangspunkt und  
Parkmöglichkeit:  
Königsfeld, Parkplatz  
am Jakobsberg

Länge:  
12,5 km,  
zum Großteil  
befestigte Wege

Einkehrmöglichkeiten:  
Königsfeld, Voitmannsdorf,  
Huppendorf



Unsere Wanderung beginnt am Parkplatz beim Kriegerdenkmal unterhalb der Pfarrkirche. Der Weg führt uns zunächst durch schöne Wiesengründe die Aufseß abwärts und dann in großem Bogen über Felder und Wald zurück.

Wir laufen den Jakobsberg bis zur Hauptstraße hinunter und folgen dieser nach rechts. Wir gehen diese Straße bis kurz vor den Mühlweg, überqueren linker Hand die Aufseß und folgen dem Tal. Vorbei geht es an der Kläranlage und am Sulzenstein bis Kotzendorf. Beim Feuerwehrhaus überqueren wir die Brücke und gehen danach nach links, um die Muttergotteskapelle (17) zu besuchen. Die 230 m bis zum Feuerwehrhaus müssen wir zurück, um wieder auf unseren Rundweg zu gelangen. Wir laufen die Straße nach rechts im Tal weiter, immer der Aufseß folgend. An der Wandertafel biegen wir rechts ab und gehen durch den schönen Wiesengrund bis Voitmannsdorf. Die Glocke, die den Dorfbewohnern Zeit und Gebete ankündigt, hängt in Ermangelung eines Gotteshauses im Feuerwehrhaus. An der Durchgangsstraße finden wir eine Gastwirtschaft.





Wir wandern rechts durch die Ortschaft bis über die Brücke, nach dem Spielplatz nach rechts, jedoch dann gleich wieder links aus dem Tal heraus bis auf die Staatstraße. Da sehen wir schon rechts unsere nächste Station, die Voitmansdorfer Kapelle (18). Noch ein paar Schritte weiter auf der Straße, und wir kommen zu den „Vier Linden“. Jetzt gehen wir auf dem asphaltierten Weg nach Süden, bis wir nach 430 m nach rechts auf einen Feldweg abbiegen. Wir folgen ihm, bis er an einem Schotterweg endet.



Wir halten uns links, um diesen Weg bereits nach 210 m nach rechts zu verlassen. Wir gehen durch einen Wald, kreuzen den nächsten Weg und bleiben weiter in Richtung Westen am Waldrand. Nach 400 m treffen wir nochmals auf eine schmale asphaltierte Straße, die wir queren. (Sehenswert ist die große Doline, für deren Anblick wir 300 m nach Süden und dann 200 m rechts gehen müssten.) Wir gehen jedoch auf Schotterwegen weiter immer geradeaus, bis sich der Weg nach rechts wendet. Dort finden wir die Kapelle zum Heiligen Laurentius (16). Wir folgen hier dem beschilderten Zugang. Weiter geht es nach Norden, wir kreuzen die Staatsstraße und kommen dann am Sendemast für ca. 410 m auf die Straße nach Huppendorf. Gleich am Ortseingang müssen wir entscheiden, ob wir einen weiteren Abstecher einplanen wollen. Dieser würde uns links zum Brauereigasthof führen. Sonst verlassen wir die Ortschaft sofort wieder nach rechts, hinauf auf die Höhe, um am Wegende nach links zu schwenken und bis Königsfeld diesem Sträßchen zu folgen. Es leitet uns am Schützenhaus vorbei und über die Pfarrkirche (1), Annakapelle (2) und Grotte (3) zu unserem Startpunkt zurück.

# Rote Route

● Ausgangspunkt und Parkmöglichkeit: Königsfeld, Parkplatz am Jakobsberg

Länge: 15,2 km, zum Großteil befestigte Wege  
Einkehrmöglichkeiten: in jeder Ortschaft

Unsere Nordroute startet am Parkplatz beim Kriegerdenkmal unterhalb der Pfarrkirche. Die Wanderung verbindet das Aufseß- mit dem Wiesental.



Wir laufen den Jakobsberg bis zur Hauptstraße hinunter und folgen dieser nach rechts. Gegenüber vom Rat- und Feuerwehrhaus geht es links die Wagnergasse hinauf. Wir halten uns rechts, bis nach dem letzten Haus an der linken Seite ein Fahrweg nach Norden abzweigt. Auf diesem bleiben wir ca. 1,25 km. Wir passieren eine Senke, gehen an Feldern entlang und schließlich durch den Wald. An der Lichtung (Kreuzung) drehen wir uns nach rechts und gehen weitere 670 m. Am Abzweig halten wir uns rechts und erspähen schon gleich die Hubertuskapelle (6). Wir folgen dem asphaltierten Weg, um nach 500 m die Straße zu überqueren. Nach wenigen Metern erreichen wir einen Abzweig. Wir gehen nach rechts zur Feldkapelle Treunitz (7). Danach müssen wir zurück bis zum Abzweig und halten uns dann rechts, bis wir nach 1,2 km im Wiesental in Treunitz ankommen. An der Hauptstraße gibt es die Möglichkeit sich zu stärken. Wir laufen auf dem Gehweg nach links und kommen zum Treunitzer Kirchlein (8).



Wasserrad Treunitz



Danach wenden wir uns über die Wiesent nach Süden und laufen auf der Straße Richtung Königsfeld, bis wir den Ort rechts durch das kleine Baugebiet verlassen. Wir gelangen auf dem asphaltierten Weg wieder auf die Hochfläche und wenden uns nach rechts, um auf Pflaster weiter zu wandern. Nach 1,2 km treffen wir auf einen Weg, der am Waldrand entlang führt. Wir gehen diesen nach links, bis unser Weg an einem asphaltierten Weg endet. Wir halten uns rechts den Wasserberg hinunter nach Steinfeld. Vor der Wiesent wenden wir uns nach links und nehmen die Dorfstraße, die hier das Flüsschen begleitet. An der Kreuzung treffen wir dann auf die Hauptstraße. In Steinfeld finden wir verschiedene Möglichkeiten, auch unseren Leib zu stärken. Wir laufen die Hauptstraße entlang, bis wir die Kirche rechts am Berg sehen und folgen dann der Gasse hinauf zur Pfarrkirche St. Martin (9). Im Bogen weiter kommen wir wieder hinunter auf die Bundesstraße. Gegenüber ist der Zugang zur Wiesentquelle. Sie und die Quelle der Aufseß in Königsfeld trennen hier lediglich 3,5 km Luftlinie. Die Aufseß fließt aber erst nach einer Länge von knapp 30 km bei Doos in die Wiesent.



Wieder zurück an der Hauptstraße angekommen, halten wir uns links und folgen dieser bis zum Abzweig nach Hohenhäusling. Wir biegen links ab, um diese Straße nach nur 140 m wiederum nach links zu verlassen. Dann gehen wir den gepflasterten Weg bergauf, vorbei an einem eindrucksvollen Holzkreuz und einer großen Halle. Direkt nach dem Wäldchen halten wir uns links auf einem Schotterweg. Geradeaus weiter, dann rechts auf dem Weg parallel zur Straße erreichen wir die Feldkapelle Steinfeld (10) und gegenüber die Kreuzkapelle (11). Oberhalb der Kapelle beginnt der Weg nach Osten, der uns nach ein paar Kurven an die direkte Verbindung zwischen Steinfeld und Königsfeld führt. Wir gehen hier nach rechts. Nach gut 1 km geradeaus erreichen wir unseren Abzweig auf der Lichtung. Von da ab geht der gleiche Weg zurück. In Königsfeld haben wir uns eine Einkehr redlich verdient.

# Gelbe Route

● Ausgangspunkt und Parkmöglichkeit: Königsfeld, Parkplatz am Jakobsberg

Länge: 17 km, zum Großteil befestigte Wege  
Einkehrmöglichkeiten:  
Königsfeld, Huppendorf, Laibarös, Poxdorf

Wir starten am Parkplatz beim Kriegerdenkmal unterhalb der Pfarrkirche. Unsere Runde geht zunächst über die Höhen des Jura, bis wir durch das Trockental der Leinleiter und durch das Klingental zurückkehren.

Die Pfarrkirche St. Jakobus und St. Katharina (1) mit der Grotte (3) und der Annakapelle (2) ist gleich ein schöner Einstieg für unsere Tour. Nach der Besichtigung verlassen wir den Kirchplatz durch das hölzerne Tor und folgen der Straße (Jakobsberg) bergauf. Am Ortsende beim Blick zurück über den Ort können wir verschnaufen. Am Gegenhang grüßt die Kulikapelle (5). Auf der Höhe am Waldrand und durch die Felder laufen wir geradeaus, am schmiedeeisernen Kreuz vorbei und biegen den nächsten Weg rechts nach Huppendorf ab. Hier wäre bereits die Möglichkeit einer ersten Rast. Nun müssen wir ein paar Meter auf der Straße gehen, bis wir diese beim Sendemast nach links verlassen und dem asphaltierten Weg rechts am Wäldchen vorbei folgen. Wir überqueren die Staatsstraße und gehen weiter geradeaus. Nach 650 m erreichen wir die Kapelle zum Heiligen Laurentius (16). Wir folgen hier dem beschilderten Zugang. Wir wenden uns nach Süden, gehen ein paar Schritte nach links, um dann kurz darauf den rechten Weg, der uns über die Wiese führt, zu nehmen. An der nächsten Kreuzung, unterhalb des Wäldchens, halten wir uns rechts und folgen dem Weg in einem großen Bogen am Waldrand entlang. Er bringt uns auf den asphaltierten Weg, auf dem wir Hohenpözl erreichen. Hier, am höchsten Punkt all unserer Routen, thront die Wehrkirche St. Laurentius und St. Heinrich (15) mit Friedhof, Wehrmauer und Linde über Dorf und Fluren. Wir erkunden die Ortschaft, indem wir der Dorfstraße nach Süden folgen.





An der Kreuzung gehen wir erst ein paar Schritte nach links, dann wieder nach rechts und gelangen so an die Durchfahrtsstraße nach Heiligenstadt. Diese Straße nach Süden bringt uns zur Kapelle Hohenpözl (14). Danach müssen wir zurück bis zum Abzweig, wenden uns nach links (hier war der ursprüngliche Standort der Kapelle) und gehen hinunter in das Trockental der Leinleiter. Am Talboden können wir einen Abstecher (830 m) nach links zum Großen Tummler, einer Karstquelle, machen. Unser Weg führt uns aber in die Gegenrichtung. Wir folgen der Markierung zunächst im Tal, gehen dann ein kleines Stückchen den asphaltierten Weg nach rechts, um kurz darauf scharf links auf einem Schotterweg wieder ins Tal zu kommen. Ab hier verläuft unsere Wanderung am Wasserhaus vorbei bis Laibarös. An Spielplatz, Gastwirtschaft und Dorfplatz vorbei gehen wir auf die Hauptstraße. Um die Kurve herum, Richtung Westen am Hang sehen wir die Kapelle Maria Königin (13). Wir gehen rechts hinauf und dann links parallel zur Hauptstraße. Kurz vor dem Ortsende wenden wir uns nach rechts. Über das Tal hinweg kann man schon unser nächstes Ziel, Poxdorf, erkennen. Unten in der Senke verlassen wir den asphaltierten Weg und wenden uns nach rechts. Nach einer leichten Steigung treffen wir auf die Straße. Auf dieser wandern wir durch den Ortskern nach rechts hinauf zur Kapelle St. Peter und Paul (12). Oben auf der Höhe, aber noch im Ort, laufen wir nach links. Auf guten Wegen geht es leicht bergab, an der Kreuzung halten wir uns rechts und folgen dem asphaltierten Weg. Bald kommen wir ins Klingental, durchschreiten dieses und wenden uns auf dem Wiesenweg nach rechts. Am Waldsaum stoßen wir auf den Fahrweg und folgen diesem. Der „Hohe Bronn“, versteckt im Schlehengestrüpp, hat zur Schneeschmelze viel Wasser. Das Tal ist bereits Quellgebiet der Aufseß. An der Kreuzung lädt neben Bildstock und Linde eine Bank zur Rast ein. Von fern grüßt schon der Turm der Königsfelder Kirche. Wir nehmen den Weg parallel zur Straße. Die erste Straße in Königsfeld gehen wir rechts bergab zur Pfarrer-Funk-Gedenktafel und zur Aufseßquelle. Wir folgen der Aufseß bis zu unserem Parkplatz in der Ortsmitte.



Königsfeld

# Pfarrkirche Hl. Jakobus d. Ä. und Hl. Katharina

Die Ursprünge dieser Kirche gehen so weit zurück wie die Entstehungsgeschichte Königsfelds selbst. Die Spur führt bis ins 8. Jahrhundert. Das Langhaus wurde im Jahr 1710 neu errichtet.

Es passt zu dieser Kirche, deren Funktion als Wehrkirche an den umliegenden Mauerresten und an der Toranlage noch erkennbar ist, dass sie dem Heiligen Jakobus dem Älteren und der Heiligen Katharina von Alexandrien gemeinsam geweiht ist. Der Kombination der beiden überaus beliebten Heiligen wurde eine außerordentliche Wirkmacht zugesprochen. So sollte den in dieser Kirche ausgesprochenen Bitten besonderer Nachdruck verliehen werden. Schutz und Wohlergehen gehören natürlicherweise zu den elementarsten Wünschen der Gläubigen.



Die Figur des Heiligen Jakobus d. Ä. steht auf dem Hochaltar in der Mitte. Die Heilige Katharina von Alexandrien steht im rechten Seitenaltar mit dem zerbrochenen Rad als Hinweis auf ihr überstandenes Martyrium. Zusammen mit Barbara und Margaretha, welche auch in der Kirche dargestellt sind, gehört sie zu den 14 Nothelfern. Sie werden auch die „Drei heiligen Madeln“ genannt.

Wenn Sie sich in der Kirche umsehen, werden Sie bemerken, wie zahlreich dort weitere Heiligenfiguren zu finden sind. Die vielseitige, von heimischen Künstlern geschaffene, barocke Ausgestaltung bietet eine kleine Kunde der Schutzpatrone. Fühlen Sie sich dazu eingeladen, sich den Kirchenführer „Die Kirchen der Pfarrei Königsfeld“ anzusehen und einen kleinen Streifzug durch die Welt der Heiligenverehrung zu unternehmen.

Der Sinn des Reisens ist,  
an sein Ziel zu kommen,  
der Sinn des Wanderns ist,  
unterwegs zu sein.

*Sebastian Kneipp*



# Kapelle St. Anna

In der jetzigen Form besteht die Kapelle St. Anna seit 1664, möglicherweise ist sie aber älter. Geweiht ist sie der Heiligen Anna, der Mutter Mariens.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Kapelle evangelischen Christen, meist Flüchtlingen, zur Verfügung gestellt. Alle zwei Wochen konnten sie hier ihren Gottesdienst abhalten. Dieses Arrangement hielt bis 1972 an.

Im Jahr 1960 wurde der südliche Teil der Kapelle abgetrennt und dient seitdem als Leichenhalle.

Da die Kapelle direkt neben der Königsfelder Pfarrkirche steht, bietet es sich hier an, die Frage nach dem Unterschied zwischen einer Kirche und einer Kapelle zu stellen:

Der Begriff „Kirche“ stammt aus dem Altgriechischen kyrios (Herr) und bedeutet „dem Herrn gehörig“. Zu ihr gehört ein eigener Pfarrer, ausgestattet mit Pfarrrechten. Sie hat eine allgemeine Funktion als Ort der Zusammenkunft der Glaubensgemeinde.

Eine Kapelle hat keinen eigenen Pfarrer und meist einen individuellen Hintergrund. Der Begriff Kapelle geht zurück auf die lateinische „cappa“ (Mantel). Es handelt sich dabei um den Mantel des Heiligen Martin. Eine Hälfte dieses Mantels wurde in einem kleinen Raum in Paris als Reichsreliquie verehrt. Dieser Raum gilt als die erste Kapelle.





Im Mittelalter wurde die Heilige Anna hochverehrt. Sie ist nach christlicher Überlieferung die Mutter Mariens und somit die Großmutter unseres Herrn Jesus Christus.

Mutter Anna, auserwählt,  
ganz von Gottes Geist beseelt,  
du Mariens Mutter bist,  
heilige Frau sei uns begrüßt.  
Mutter Anna, reich an Güte,  
die Gemeinde dein behüte,  
dass wir fest im Glauben stehen,  
treu den Weg des Glaubens gehen.  
Glück und Segen jedem Stand,  
Friede unserm Volk und Land!  
Über den Familien walte,  
dass die Liebe sich erhalte,  
die einst Christus uns gebracht,  
in die kalte Erdennacht.

*Text Sr. Hermelinde Müller  
(aus: St. Anna-Lieder, Weilersbach)*

# Marienkapelle „Grotte“

Diese Kapelle steht auf dem Vorplatz der Pfarrkirche St. Jakobus der Ältere und St. Katharina. Zusammen mit der Annakapelle hinter der Kirche befinden sich hier also gleich drei sakrale Bauten direkt beieinander. Sie stellen den Start und das Ende des Kapellen-Rundwegs um Königsfeld dar und bilden ein Kleinod, das dazu aufruft, das gesamte Wanderwegenetz entlang des Königsfelder Kapellenweges kennenzulernen.

Die Marienkapelle wurde im frühen 20. Jahrhundert erbaut und wird im Volksmund „Grotte“ genannt, denn im hinteren Teil wurde eine Grotte aus Tuffstein gemauert. Die Lourdesgrotten sind Nachahmungen der Höhle von Massabielle bei Lourdes in Südfrankreich. An dieser Höhle hatte im Jahr 1858 die Müllerstochter und spätere Ordensschwester Bernadette Soubirous 18 Marienerscheinungen. Lourdesgrotten sind sehr häufig in Bayern, besonders entlang des Jakobswegs lassen sich viele finden.



Im bunten Seitenfenster ist eine Mondsichelmadonna zu erkennen. Dieses Motiv wurde unterschiedlich interpretiert. Ursprünglich geht es auf die Offenbarung des Johannes zurück. Nach einer weiteren Interpretation zeigt es die Muttergottes über dem Halbmond, als Symbol der Siege des Abendlandes im Abwehrkampf gegen die Osmanen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit.

Hier in dieser kleinen Kapelle finden Sie einen beschaulichen kleinen Ruheraum, der sich für ein Gebet sehr gut eignet. Opferkerzen zur Einstimmung stehen immer bereit.



Jungfrau, Mutter, Königin, Trösterin, Fürsprecherin.  
Viele Namen wurden dir angedacht. Doch das schönste ist wohl, dass wir dich Mutter nennen dürfen und wie zu einer Mutter kommen Menschen immer wieder hierher, um vor deinem Abbild zu beten und dir ihre Sorgen anzuvertrauen.

Jungfrau, Mutter Gottes mein,  
lass mich ganz dein eigen sein.  
Dein im Leben, dein im Tod,  
dein in Unglück, Angst und Not,  
dein in Kreuz und bitterm Leid,  
dein für Zeit und Ewigkeit.  
Jungfrau, Mutter Gottes mein,  
lass mich ganz dein eigen sein.

Mutter, auf dich hoff und baue ich.  
Mutter, zu dir ruf und seufze ich,  
Mutter, du gütigste, steh mir bei.  
Mutter, du mächtigste, Schutz mir verleihe.

O Mutter, so komm, hilf beten mir.  
O Mutter so komm, hilf streiten mir.  
O Mutter, so komm, hilf leiden mir.  
O Mutter, so komm, und bleib bei mir.  
Du kannst mir ja helfen, o Mächtigste.  
Du willst mir ja helfen, o Gütigste.  
Du musst mir nun helfen, o Treueste.  
Du wirst mir auch helfen, Barmherzigste.

O Mutter der Gnaden, der Christen Hort,  
du Zuflucht der Sünder, des Heiles Port.  
Du Hoffnung der Erde, des Himmels Zier,  
du Trost der Betrübten, ihr Schutzpanier.

Wer hat je umsonst deine Hilf angefleht?  
Wann hast du vergessen ein kindlich Gebet?  
Drum ruf ich beharrlich in Kreuz und in Leid:  
Maria hilft immer, sie hilft jederzeit.

Ich ruf voll Vertrauen in Leiden und Tod:  
Maria hilft immer, in jeglicher Not.  
So glaub ich und lebe und sterbe darauf,  
Maria hilft mir in den Himmel hinauf.

*Quelle: überliefert*

# Schleuppners-Kapelle

Diese Kapelle wurde 1950 erbaut und nach ihrem Stifter Kaspar Schleuppner aus Königsfeld benannt. Die Kapelle trägt als kleine Besonderheit sogar einen Glockenturm.

Die Schleuppners-Kapelle steht ganz im Zeichen der Landwirtschaft um Königsfeld. Geweiht ist sie der Heiligen Notburga und dem Heiligen Wendelin. Beide sind unter anderem Schutzheilige der Bauern, Dienstmägde, Landarbeiter und Hirten. Man sieht sie heute nicht mehr, da ihr Altar durch ein Kreuz ersetzt wurde.



An ihrem Standort wurde schon vor dem Bau der Kapelle alljährlich eine Flurprozession abgehalten. Die Gemeindeglieder ziehen dabei mit ihrem Pfarrer durch eine Feldflur, was als symbolischer Akt für die Bitte um Schutz vor Unwettern und um eine gute Ernte gedacht ist. Eine Flurprozession bietet auch immer Gelegenheit, sich bei Gesang und Gebet die Natur als die Schöpfung Gottes bewusst zu machen.

An der Schleuppners-Kapelle wird alljährlich im Juni ein Flurgottesdienst gefeiert.



Beim Flurgottesdienst wird besonders um den Erhalt und Schutz unserer Umwelt und um Segen für die bäuerliche Arbeit gebetet. So wird zum Ende des Gottesdienstes der Wettersegen gespendet, welchen wir auch Ihnen mit auf den Weg geben möchten.

Wettersegen zum Flurgottesdienst:

Gott, der allmächtige Vater, segne euch und schenke euch gedeihliches Wetter; er halte Blitz, Hagel und jedes Unwetter von euch fern.

Er segne die Felder, die Gärten und den Wald und schenke euch die Früchte der Erde.

Er begleite eure Arbeit, damit ihr in Dankbarkeit und Freude gebrauchet, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist.

Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*Quelle: Messbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes*

# Kuli-Kapelle

Die etwa 300 Jahre alte Kuli-Kapelle (Neubau 1983) lädt zur Rast mit Blick auf Königsfeld ein. Sie hat keinen Besitzer, aber die Königsfelder Familie Endres kümmert sich um sie.

In der Kapelle, die in Königsfeld Kuli-Käppala genannt wird, können Sie eine Kopie eines Reliefs von Tilman Riemenschneider sehen. Es handelt sich um ein sehr häufiges Motiv aus der bildenden Kunst und zeigt die Weisen aus dem Morgenland bei der Anbetung des Jesuskindes.

Wenn man von der Kuli-Kapelle aus den Blick nach Süden auf den gegenüberliegenden Hang richtet, kann man die Pfarrkirche von Königsfeld sehen. Seit dem Neubau der Kapelle ziehen die Gläubigen jedes Jahr Ende Mai von dort aus durch den Ort zur Kuli-Kapelle herauf um hier die letzte der Maiandachten zu feiern. Diese dienen der Verehrung der Heiligen Maria, der Gottesmutter und Maienkönigin.

Aus katholischer Volksfrömmigkeit wurden zwei Monate im Jahr in besonderer Weise der Verehrung Marias gewidmet, der „Marienmonat“ Mai und der „Rosenkranzmonat“ Oktober.

Eine Königsfelder Bürgerin fand zu dem Ausblick die folgenden Worte:

„Herr, hier am Rande des Ortes kann ich ausruhen von all der Hektik und Geschäftigkeit. Ich kann meinen Blick schweifen lassen über die herrliche Landschaft und kann meinen Blick nach innen richten und mein Sein überdenken.“

Fühlen Sie sich dazu eingeladen, dies hier ebenfalls zu tun.





In jeder Stunde der Freude und des Leides möge das Lächeln des menschgewordenen Gottessohnes mit dir sein, und du mögest in Gottes Nähe bleiben.

*Irischer Segenswunsch*

# Hubertuskapelle



Mit dem Baujahr 1999 gehört die Hubertuskapelle zu den jüngsten um Königsfeld. Sie steht beispielhaft dafür, dass auch noch in unserer schnelllebigen Zeit Menschen am Schicksal anderer Anteil nehmen. Dem erkrankten Jagdpächter Fritz Schmidt, der in Berlin lebte, wurde bekannt, dass Treunitzer Bürger für sein Wohlergehen beteten. Das beeindruckte Schmidt sehr und aus Dankbarkeit den Treunitzern gegenüber stiftete er diese Kapelle. Er starb im Jahr 2003.

Die Kapelle ist der Jagd gewidmet und wurde deshalb dem Heiligen Hubertus von Lüttich (geb. 655 in Toulouse, gest. 727) geweiht, dem Schutzheiligen der Jäger. Diesem erschien einer Legende nach bei der Jagd ein Hirsch mit einem Kruzifix im Geweih. Dieses Erlebnis bekehrte ihn zum Christentum.

Der Heilige Hubertus ist auch Patron von Natur und Umwelt. An der Kapellenwand wird durch das Gedicht von Oskar von Riesenthal (1830–1898) daran erinnert, dass die Jagd immer mit Respekt vor der Schöpfung einhergehen muss.

„Das ist des Jägers Ehrenschild,  
dass er beschützt und hegt sein Wild,  
waidmännisch jagt wie sich's gehört,  
den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.“

In jedem Wassertropfen ist Wasser,  
in jedem Strahl ist Licht,  
in jedem Funken ist Feuer.  
So ist auch in jedem Geschöpf ein Schöpfer.

*Weisheit aus Indien*



# eldkapelle Treunitz

„Aus freiem Willen zum katholischen Glauben und aus Dankbarkeit“ hat der Erbauer diese Kapelle errichtet. Mit dem Baujahr 1994 gehört sie zu den jüngeren Kapellen um Königsfeld. Sie wurde 1996 „dem guten Hirten“, also Jesus Christus, geweiht. Entsprechend trägt dieser auf seinem Bildnis ein Schaf in seinen Armen.

„Der Name Jesus sei euer Gruß“

steht an der Wand mit dem Hinweis auf den Heiligen Nikolaus von der Flüe (\* 1417; † 1487 im Kanton Obwalden, Schweiz). Dies war seine ständige Grußformel im Gespräch mit Menschen, die oft von weit her zu ihm kamen, um Rat bei ihm zu suchen. Er galt als großer Seelsorger und Friedensstifter.

„Bruder Klaus“, wie er auch genannt wird, war Asket und Einsiedler. Er verschrieb sein Leben ganz dem Gedenken an Jesus. Übrigens ist er auch Schutzpatron des Landvolks in der Diözese Bamberg.

Diese Kapelle ist ein besonderes Kleinod auf dem Kapellenweg um Königsfeld, denn sie lädt in denkbar größter Bescheidenheit und Ruhe dazu ein, zu beten und den Glauben in der Natur zu erleben. Weitab von aller Geschäftigkeit finden Sie hier eine besondere Gelegenheit, Jesus um Rat zu bitten.

Und wenn Sie auf dem Kapellenweg einem Wanderer begegnen, grüßen Sie ihn doch mit einem herzlichen „Grüß Gott“.





Wie ein Hirt führt er seine Herde zur Weide,  
er sammelt sie mit starker Hand.  
Die Lämmer trägt er auf dem Arm,  
die Mutterschafe führt er behutsam.

*Jes. 40, 11*

Ich bin der gute Hirt.  
Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

*Joh. 10, 11*

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und  
die Meinen kennen mich,  
wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne;  
und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

*Joh. 10, 14-15*

# Kapelle St. Sebastian Treunitz

Diese Kapelle der Pfarrei Königsfeld wurde Mitte des 19. Jahrhunderts im neoromanischen Stil erbaut. Man erkennt dies leicht an der einfachen Bauweise und am charakteristischen Rundbogenfries unter dem Dachende. Markant ist allerdings auch das Vierpassfenster über der Eingangstür, welches an ein Kleeblatt erinnert und ein klassisch gotisches Ornament ist.



Die Treunitzer Dorfkapelle trägt den Namen des Heiligen Sebastian. Er wird als Märtyrer verehrt, der Ende des 3. Jahrhunderts als römischer Soldat dem Verbot des christlichen Glaubens durch den strengen Kaiser Diokletian trotzte und den anderen Gläubigen Beistand gab. Er ist unter anderem Schutzpatron erkrankter Kinder und gegen die Pest.

Bei näherer Betrachtung des Innenraums der Kapelle fällt wieder die für den neoromanischen Stil typisch schlichte Ausgestaltung auf. Umso augenfälliger wird dadurch die Kreuzwegdarstellung auf Tontafeln entlang der Seitenwände.

Ein Kreuzweg ist dazu gedacht, den Leidensweg Jesu Christi nachzuempfinden. Dazu schreitet man einen Weg entlang von meist 14 Stationen ab – von der Verurteilung Jesu bis zu seiner Grablegung.

Die Kirchweih findet am 1. Sonntag im September statt. Das Patronatsfest – das Gedenken an den Namensgeber der Kapelle – wird immer am 20. Januar gefeiert.

Eine wahre Kostbarkeit ist die historische Orgel von 1850. Der Erbauer und der ursprüngliche Bestimmungsort sind nicht bekannt. Im Jahr 1917 kam die Orgel nach Treunitz. Zuletzt renoviert wurde sie im Jahr 2011.

*Aus einem alten Wallfahrerlied:*

Märtyrer, durch Leid geschritten,  
habt die Palme ihr erstritten,  
stärkt uns in des Leidens Nacht,  
über unsre Seelen wacht.  
Lasst uns eure Hilfe sehen,  
lasst uns nicht vergebens flehen.

*Quelle: Gotteslob*



# Pfarrkirche Steinfeld

Neben den Kirchen in Königsfeld und Hohenpözl war auch diese Kirche ursprünglich eine Wehrkirche. An der Südostseite des Kirchengeländes geben Reste der Mauer, welche die Kirche umgab, Hinweis darauf. Die erste Erwähnung einer Pfarrkirche in Steinfeld erfolgte im Jahr 1393. Der Chorturm als ältester Teil der Kirche stammt wohl auch aus dem 14. Jahrhundert. Obwohl die Kirche immer wieder umgebaut wurde und sich gotische mit barocken Elementen vermischten, behielt der Turm sein heutiges Aussehen seit 1616.



Patron der Pfarrkirche ist der Heilige Martin von Tours. Er gründete das älteste Kloster des Abendlandes im Jahr 361 bei Poitiers. Bekannt ist er als der Offizier, der seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Der Heilige Martin ist aufgrund seiner Legende unter anderem der Schutzheilige der Reisenden, der Bettler und Flüchtlinge sowie der Reiter und Soldaten.

In der Pfarrkirche befindet sich über der Seitentür ein Kreuzifix mit besonderer Gestaltung: Jesus wird nicht nur mit Krone, sondern auch mit einem edlen Gewand dargestellt. Es handelt sich um eine Nachbildung des „Volto Santo“ (Heiliges Antlitz) aus der Kathedrale von Lucca in Italien, welches der Legende nach das wahre Antlitz Christi zeigt.

Vom 1. September 1937 bis zu seinem Tod am 19. Oktober 1958 war Georg Pabst Pfarrer von Steinfeld. Von ihm stammen die folgenden Zeilen:

Sankt Martinus hochgeehrt,  
als Patron von uns begehrt.  
Viel Christen sind in Franken,  
die dir von Herzen danken.  
Weil du in sel'ger Schar  
beschirmst uns immerdar.

Sankt Martinus hochgeehrt,  
als Patron von uns begehrt.  
Du reichst den Armen Gaben,  
dass sie nicht Not mehr haben.  
So tönet überall  
dein Lob in großem Schall.



# Feldkapelle gegenüber Kreuzkapelle

Erbaut wurde die Feldkapelle im Jahr 1946 von Georg Linz aus Steinfeld. Die Beweggründe für den Bau der Kapelle sind nicht bekannt.

Die Feldkapelle begleitet gewissermaßen das Wachstum der drei Linden, die neben ihr stehen. Sie wurden ebenfalls vom Erbauer der Kapelle im Jahr 1947 gepflanzt.

Von der Feldkapelle aus hat man einen schönen Blick auf die Kreuzkapelle. Einige Meter nördlich davon befindet sich ein Bildstock aus dem Jahr 1900. Dieser zeigt Jesus, wie er unter dem Kreuz fällt (siehe Bild Kreuzkapelle). Die große Kapelle thematisiert die Kreuzigung. In der Feldkapelle ist die Pieta abgebildet. Sie zeigt die Heilige Maria mit ihrem Sohn Jesus in den Armen, nachdem er vom Kreuz abgenommen wurde.

Dieses Ensemble aus den zwei Kapellen und dem Bildstock eignet sich gut dazu, der Kreuzigungsgeschichte zu gedenken. Sie steht als Symbol dafür, dass jeder Mensch ein „Kreuz“ mit sich trägt.



Neben der Kapelle steht eine Bank, die mit einem herrlichen Blick auf die Kreuzkapelle Steinfeld zu einer Rast einlädt.



Oft scheint alles ausweglos und wir fühlen uns mit unserer Kraft total am Ende. So wird es wohl auch Maria ergangen sein, als sie ihren toten Sohn in den Armen hielt. Doch durch seine Auferstehung hat uns Jesus Christus gezeigt, dass es immer wieder einen neuen Morgen gibt.

Steh auf!  
Steh auf, der du enttäuscht bist.  
Steh auf, der du keine Hoffnung mehr hast.  
Steh auf, der du an die Eintönigkeit gewöhnt bist  
und nicht mehr glaubst, dass man Neues schaffen kann.  
Steh auf, denn Gott ist daran „alle Dinge neu zu schaffen“.

Steh auf, der du dich an die Gaben Gottes gewöhnt hast.  
Steh auf, der du die Fähigkeit zum Staunen verlernt hast.  
Steh auf, der du das Vertrauen verloren hast,  
Gott „Papa“ zu nennen.  
Steh auf, und beginne wieder voller Bewunderung für die  
Güte Gottes zu sein.

Steh auf, der du leidest.  
Steh auf, dem es dir scheint, dass das Leben dir viel  
verweigert hat.  
Steh auf, wenn du dich ausgeschlossen, verlassen,  
beiseitegeschoben fühlst.

Steh auf, denn Christus hat Dir seine Liebe gezeigt und  
hält für Dich die Verwirklichung einer unverhofften  
Möglichkeit bereit.  
Steh auf!  
Steh auf und geh!

*Gebet von Johannes Paul II.*

# Kreuzkapelle Steinfeld

„Im Kreuz ist Heil“ (Glaubenswahrheit).

Die Kreuzkapelle Steinfeld wurde um 1665 an diesem Ort erstmals erbaut, zu Ehren eines in Steinfeld viel geachteten Kruzifixes aus der Zeit um 1600. Ihr Name entspricht ihrer Widmung und wer einen Blick hineinwirft, erkennt in der Mitte des Hauptaltars ein reich verziertes Kreuz.

Zuerst das Kruzifix und dann die Kapelle lockten Gläubige von nah und fern, da man ihnen Trost und Heilung in den schwierigen Jahren nach dem 30-jährigen Krieg zusprach. Der aktuelle Bau stammt aus dem Jahr 1702, nachdem die erste Kapelle zu klein geworden war.

Am 20. Oktober 1744 erreichte eine Reliquie, ein Partikel vom Kreuz Jesu, zusammen mit einer Urkunde aus Rom die Kreuzkapelle. So wurde sie für lange Zeit zu einem beliebten, weithin bekannten Wallfahrtsort und es wurde von Heilungswundern berichtet. An diese Wunder wird durch einige Votivgaben erinnert. An der linken Wand der Kapelle sind Gliedmaßen aus Wachs angebracht.

Der hohe Stellenwert, welchen die Steinfelder ihrer Kreuzkapelle bis heute zuteilwerden lassen, zeigt sich noch an den zahlreichen Festen, die hier abgehalten werden: Die Markusprozession im April, eine Wallfahrt aus Würgau und das Fest der Kreuzauffindung Anfang Mai, ein Bittgang von der Pfarrkirche her kurz vor Christi Himmelfahrt sowie gelegentliche Gottesdienste in den Sommermonaten. Mitte September folgt schließlich das Fest der Kreuzerhöhung.





Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben,  
im Kreuz ist Hoffnung.  
Dein Kreuz, o Herr, verehren wir und  
deine Auferstehung preisen wir.  
Denn seht, durch das Holz des Kreuzes  
kam Friede in alle Welt.  
Sei begrüßt, o Kreuz des Herrn,  
du unsere einzige Hoffnung.

*Quelle: Gotteslob*

# Kapelle St. Peter und Paul Poxdorf



Mit dem Bau der Kapelle wurde 1911 begonnen. Der Erste Weltkrieg und seine Folgen verzögerten jedoch die Fertigstellung bis ins Jahr 1921.

Geweiht ist sie den Kirchenvätern Petrus und Paulus.

Beim Eintreten in die Kapelle sind die bunten Betonglasfenster der erste Blickfang. Besonders bei Sonnenschein bewirken sie eine malerische Atmosphäre im Innenraum. Sieht man genauer hin, erkennt man in diesen Fenstern Motive, welche auf unterschiedliche christliche Themen Bezug nehmen.

Auf der linken Seite sind der Kelch, der Pelikan und die Weizenähre sinnbildlich für die Eucharistie abgebildet.

Der Pelikan erinnert an die Fabel, nach welcher dieser sein eigenes Blut seinen Jungen opfert. Diese Symbolik wurde auf Jesus übertragen.

Auf der rechten Seite kann man ein Schwert und ein Ohr erkennen. Diese gelten als Attribute für die Wut und Verzweiflung des Petrus aufgrund der Gefangennahme Jesu Christi. Laut Johannesevangelium schlug Petrus dem Diener des Hohenpriesters ein Ohr ab. Eine weitere Abbildung – der Hahn – erinnert an die Verleugnung durch Petrus in der Nacht der Verurteilung Jesu. Der Schlüssel verweist auf die Rolle des Petrus als Träger des Schlüssels zum Himmelreich.

Das Patronatsfest – das Gedenken an die Namensgeber der Kirche – wird am Wochenende um den 29. Juni gefeiert. Das Kirchweihfest findet am zweiten Sonntag im September statt.

Herr, du hast den Apostel Petrus von Anfang an auf deine Wege mitgenommen.

Saulus musste durch sein Damaskuserlebnis erst seine Irrwege erkennen, um als Paulus ein Kämpfer für dich zu werden.

Du führst dein Volk durch diese Welt, auch wenn wir uns manchmal nur schwer leiten lassen. Lass uns erkennen, dass all unsere Wege in dir ihren Anfang haben und sich in dir vollenden. Denn du bist der Ursprung und das Ziel unseres Lebens.



# Kapelle Maria Friedens- königin Laibarös

Die Kapelle Maria Friedenskönigin wurde 1948/49 von Laibaröser Kriegsheimkehrern errichtet.

Den Einwohnern von Laibarös gefiel diese Initiative sehr, denn sie hatten bis zu dieser Zeit immer bis nach Hohenpölz zur Kirche laufen müssen, um an einem Gottesdienst teilnehmen zu können. Dies war vor allem im Winter beschwerlich.



Der Bau wurde aus schlichtem Bruchstein-Mauerwerk errichtet und ist nicht verputzt. Das Dach besteht aus Schieferplatten. Zur Finanzierung der Glocke wurden große Flächen des Hohenpölzer Heiligenholzes gefällt. Die Baumrinde konnte zu Gerbstoffen verarbeitet und ertragreich verkauft werden. Sparsamkeit, Opferbereitschaft und Einfallsreichtum waren das Gebot dieser schwierigen Zeit.

Maria als besonders innig verehrte Heilige wird mit der Bitte um Frieden angerufen. Deshalb lautet die Inschrift auf der Glocke der Kapelle:

REGINA PACIS ORA PRO NOBIS  
(Königin des Friedens, bitte für uns).

Das Patronatsfest in Laibarös findet immer am Wochenende nach dem 1. Mai statt, am Festtag Mariens, die auch als die Patrona Bavariae, also die Schutzpatronin Bayerns verehrt wird.

Die Kirchweih wird Mitte Juli abgehalten.



Kriegsheimkehrer haben diese Kapelle aus Dankbarkeit erbaut.

Sie haben am eigenen Leib gespürt, wie furchtbar es ist, wenn auf dieser Welt Unfriede herrscht und Menschen dafür leiden müssen.

### Salve Regina

Sei begrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit; unser Leben, unsre Wonne und unsere Hoffnung, sei begrüßt! Zu dir rufen wir, verbannte Kinder Evas; zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Tal der Tränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen uns zu, und nach diesem Elend zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

*Quelle: Gotteslob*

# Kapelle Hohenpözl

„Es ist vollbracht“ (Joh 19,30)

schlug ein Hohenpözlzer Bürger als Sinnspruch für diese Kapelle vor. Dieser Satz ist eines der sogenannten „sieben Worte Jesu am Kreuz“. Diese erinnern uns daran, dass Jesus seinen Tod am Kreuz bewusst gestorben ist, für den Heilsplan Gottes zur Erlösung und Versöhnung.

Die Kapelle wurde aus privaten Beweggründen einer Hohenpözlzer Familie errichtet. Sie stammt aus dem 19. Jahrhundert und stand ursprünglich in der Ortschaft Hohenpözl.

Sie diente dort als Prozessionsaltar beim Fronleichnamsfest, wurde aber wegen des Ausbaus der Ortsdurchfahrt im Zuge der Flurbereinigung von 1973 hierher verlegt.

Ursprünglich beherbergte sie Figuren des Heiligen Petrus und der Heiligen Barbara. Diese wurden um 1960 leider gestohlen. Seitdem steht ein Kruzifix in der Kapelle, welches von einer Familie aus Hohenpözl gestiftet wurde.





Herr, wenn ich dein zerschundenes Antlitz sehe, macht mich das betroffen und nachdenklich. Ich kann nur erahnen, welche Qualen und Schmerzen du aus Liebe zu uns Menschen ertragen hast.

Um meinetwillen wardst du gekreuzigt, auf dass mir Verzeihung werde. Deine Seite wurde durchbohrt, auf dass Ströme des Lebens auf mich niederflössen. Du wurdest mit Nägeln zerrissen, damit ich Vertrauen fasse zu der Kraft, die du zeigst im Abgrund deiner Schmerzen, und damit ich rufe: Lebensspendender Christus, mein Heiland: Ehre sei dem Kreuz und deiner Passion.

*Griechische Karfreitagsliturgie*

# Filialkirche St. Laurentius und St. Heinrich Hohenpölz

Die Hohenpölzer Filialkirche der Pfarrei Königsfeld ist eine Wehrkirche mit einer über 700 Jahre alten Tradition. Diese Kirchenburg zeigt deutlich, welche Schutzfunktion nicht nur die Landesherren, sondern auch die Kirchen übernommen haben. Der massive Turm wurde um das Jahr 1300 erstmals errichtet.



Namensgeber ist der Märtyrer Laurentius von Rom. Der Hochaltar von 1710 zeigt ihn in seiner Mitte. Er trägt einen Eisenrost bei sich, auf dem er einer alten Legende nach hingerichtet worden sein soll.

Der Heilige Laurentius ist unter anderem der Schutzpatron gegen Brandwunden, Fieber, Hexenschuss und Ischiasleiden.

Märtyrer sind bekannt für ihre Standhaftigkeit im Glauben. Auch die Hohenpölzer Wehrkirche fügt sich bis heute standhaft in die Landschaft ein. Vielleicht deshalb schlug ein ansässiger Bürger den folgenden Sinnspruch vor, der gut passt zur massiven Erscheinung dieser Kirche und der dem Wanderer auf den Weg mitgegeben sei:

„Wer diese Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute, als die Stürme tobten und am Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein, denn es war auf Fels gebaut“ (Mt 7, 24-25)

Die Kirche ist auch Kaiser Heinrich II. geweiht, dem Gründer des Bistums Bamberg im Jahr 1007.



Geh deinen Weg immer vor Gott  
und vor dir selbst.  
Gott sieht deinen kleinen Schritten wohl-  
gefällig zu und wird wie ein guter Vater,  
der sein Kind an der Hand hält,  
seine Schritte den deinen angleichen  
und sich damit begnügen,  
nicht schneller zu gehen als du.  
Worüber sorgst du dich denn?  
Nach der einen oder anderen Seite zu gehen?  
Schneller oder langsamer?  
Wenn nur Gott bei dir ist und du bei IHM!

*Franz von Sales*

# Kapelle zum Heiligen Laurentius

Diese Kapelle wurde im Jahr 2000 aus einem traurigen Anlass gebaut. Ein Jahr zuvor verunglückte an dieser Stelle ein 26 Jahre junger Mann bei der Arbeit auf dem Feld tödlich. Seine Mutter hat ihm mit dieser Kapelle ein würdiges Andenken gegeben.

Dazu sammelte sie selbst die Steine aus dem Wald, was der Kapelle ihr individuelles Aussehen verleiht. Die Kapelle wurde dem Namenspatron des jungen Mannes, dem Heiligen Laurentius geweiht.

Die Mutter des Verunglückten betet hier bei jedem Besuch den „Engel des Herrn“. Dies ist ein Gebet, welches an die Menschwerdung des Gottessohnes erinnern soll. Wir laden Sie ein, es ihr gleichzutun.

„Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade. Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.  
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Maria sprach: Siehe ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort.

Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade ...

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade ...

Bitte für uns, heilige Gottesmutter, dass wir würdig werden der Verheißung Christi.“





Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, es ist noch nie gehört worden, dass jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, deinen Beistand anrief und um deine Fürbitte flehte, von dir verlassen worden ist. Von diesem Vertrauen beseelt, nehme ich meine Zuflucht zu dir, o Jungfrau der Jungfrauen, meine Mutter, zu dir komme ich, vor dir stehe ich als sündiger Mensch. O Mutter des ewigen Wortes, verschmähe nicht meine Worte, sondern höre sie gnädig an und erhöre mich ! Amen.

*Bernhard von Clairvaux (1091-1153)*

# Muttergotteskapelle Kotzendorf

Die Kapelle in Kotzendorf ersetzte 1967/68 einen hölzernen Glockenturm. Der Bau erfolgte unter Mithilfe der Kotzendorfer Bürger. Noch heute werden etwaige Reparaturen von den Anwohnern selbst durchgeführt.



Hier findet man ein weiteres Beispiel für den großen Beitrag, den die Dorfbewohner aus der Umgebung für die Vielfalt an Kapellen in ihrer Heimat schon seit langer Zeit leisten. Bei der Erwanderung der zahlreichen Kapellen und Kirchen der Gemeinde kann man die innige Verbundenheit der hiesigen Bürger mit dem katholischen Glauben spürbar nachvollziehen.

Neben der Kapelle befindet sich eine Gedenktafel für die in den beiden Weltkriegen Gefallenen aus Kotzendorf. Für diese kleine Ortschaft war der Verlust von 19 Männern in diesen Jahren sicher nur sehr schwer zu ertragen.

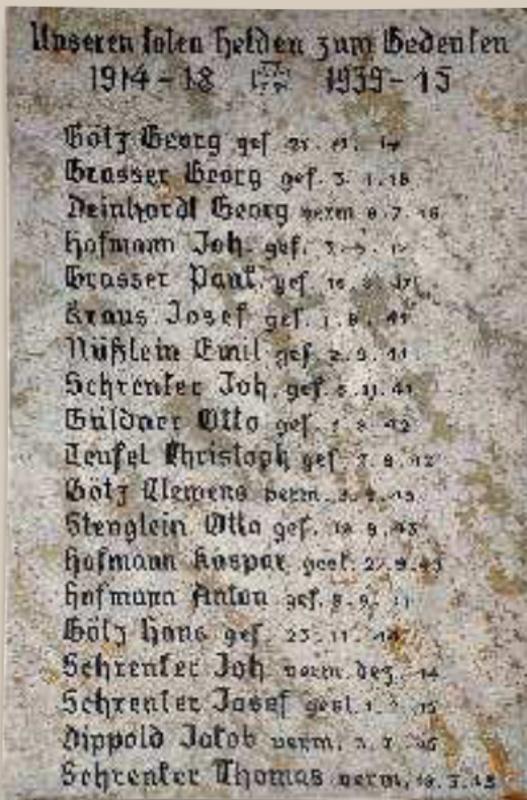
Möge die Heilige Muttergottes als Friedenskönigin die Bewohner von Kotzendorf und uns alle davor bewahren, dies noch einmal durchstehen zu müssen.

Ihr Haupt ist gezieret mit goldener Kron,  
das Zepter sie führet am himmlischen Thron,  
ein sehr starke Heldin, mit englischem Schritt  
der höllischen Schlange den Kopf sie zertritt.

Quelle: Gotteslob

Heilige Muttergottes,  
deine Macht ist Milde und Güte.

Die Gedenktafel, hier an diesem Ort, erinnert  
uns an Menschen, die ihr Leben lassen  
mussten, weil irdische Herrscher ihre Macht  
durch Kriege beweisen wollten. Mancher der  
Gefallenen hat vielleicht in seiner letzten  
Stunde noch zu dir gebetet. Wir bitten dich,  
heilige Gottesmutter: Nimm alle Menschen, die  
Opfer von Gewalt und Terror werden, an deine  
liebende Hand und führe sie vor deinen Sohn.



# Kapelle bei Voitmannsdorf

In der Kapelle befindet sich ein schönes Wandgemälde, welches die Heilige Dreifaltigkeit bei der Krönung Mariens zeigt. Maria wird dabei mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Sie gilt als das Urbild des gläubigen Menschen. Feste wie Heimgang Mariens oder Aufnahme in den Himmel sind schon aus dem 6. oder 7. Jahrhundert bekannt. Seit der Dogmatisierung der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel durch Papst Pius XII. (1.11.1950) wird in der Katholischen Kirche das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel am 15. August gefeiert. Es will uns sagen, dass dereinst alle gläubigen Menschen, so wie Maria, von Gott her königliche Würde erhalten und teilhaben am Göttlichen Leben.

Die Kapelle wurde wohl im Jahr 1881 erbaut, im Gedenken an einen Bauern, der hier laut mündlicher Überlieferung von einem Blitz erschlagen wurde.

Die Besitzerfamilie ergänzte diese Überlieferung mit folgender Geschichte: Die Darstellung der Krönung Mariens befand sich ursprünglich auf einem inzwischen verfallenen Holzaltar in der Kapelle. Nachdem die Besitzer diesen Altar im Zuge einer Renovierung im Jahr 2003 aus der Kapelle entfernen mussten, schlug erneut ein Blitz in direkter Nähe der Kapelle ein. Die Familie entschied sich deshalb für dieses Wandgemälde, um unbedingt das Motiv der Krönung Mariens in der Kapelle zu belassen.

Die Besitzer möchten dem Wanderer diese Botschaft auf den Weg mitgeben:

„Gottes Wille steht über allem, auch wenn wir Menschen es nicht verstehen können.“





Hier stehe ich an der Straße und muss mich entscheiden in welche Richtung ich weitergehen werde.

Auch im Leben muss ich oft mal überlegen, bleibe ich auf den alten eingefahrenen Wegen, oder kehre ich um, beginne ich neu?

Lehre uns, Herr, deinen Willen zu tun. Dein Wort, Herr, zeigt uns den Weg.

**Gasthof Drei Kronen**

Hauptstr. 34 • 96167 Königsfeld • Telefon: 09207/276

**Gaststätte Hummel**

Voitmannsdorf 2 • 96167 Königsfeld • Telefon: 09207/228

**Gaststätte Witzgall**

Treunitz 35 • 96167 Königsfeld • Telefon: 09207/385

**Gastwirtschaft Neuberger**

Treunitz 23 • 96167 Königsfeld • Telefon: 09207/226

**Brauereigaststätte Grasser**

Huppendorf 25 • 96167 Königsfeld • Telefon: 09207/270

**Gaststätte Thein**

Hauptstr. 23 • 96167 Königsfeld • Telefon: 09207/200

**Gaststätte Engert**

Laibarös 9 • 96167 Königsfeld • Telefon: 09207/272

**Gasthof Lindner**

Steinfeld 56 • 96187 Stadelhofen • Telefon: 09207/275

**Brauereigaststätte Hübner**

Steinfeld 69 • 96187 Stadelhofen • Telefon: 09207/259

**Gaststätte Keller**

Steinfeld 40 • 96187 Stadelhofen • Telefon: 09207/383

Auf einen Abdruck von Öffnungszeiten und Ruhetagen wird verzichtet, weil sie sich gelegentlich ändern.

Bitte informieren Sie sich darüber direkt telefonisch bei den Gastwirtschaften.



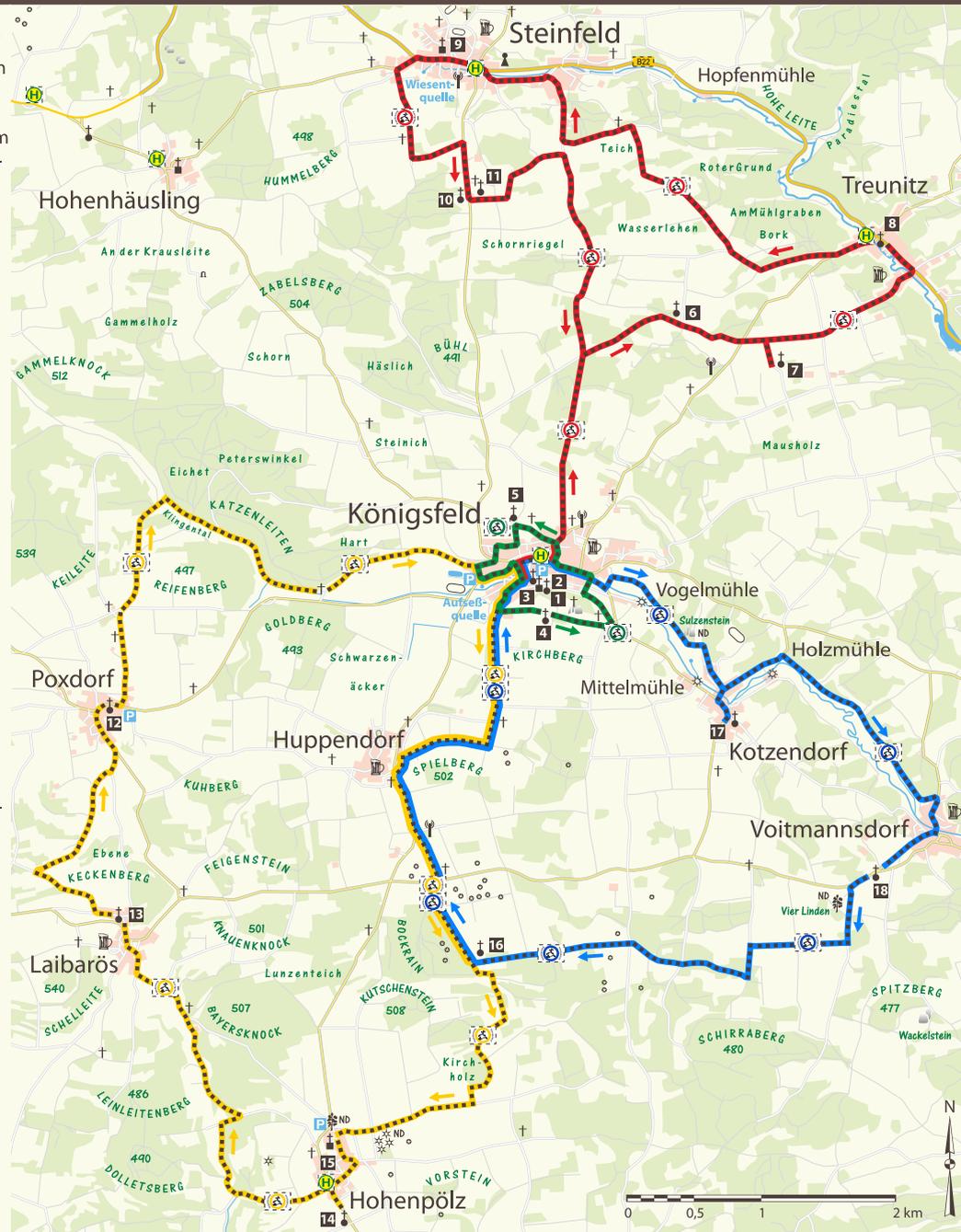
Foto: Hub/ Tourismuszentrale Fränkische Schweiz



- Grüne Route, ca. 3,5 km
- Blaue Route, ca. 12,5 km
- Rote Route, ca. 15,2 km
- Gelbe Route, ca. 17,1 km

- 1** Pfarrkirche Königsfeld
- 2** Kapelle St. Anna
- 3** Marienkapelle „Grotte“
- 4** Schleppners-Kapelle
- 5** Kuli-Kapelle
- 6** Hubertuskapelle
- 7** Feldkapelle Treunitz
- 8** Kapelle St. Sebastian
- 9** Pfarrkirche Steinfeld
- 10** Feldkapelle Steinfeld
- 11** Kreuzkapelle Steinfeld
- 12** Kapelle St. Peter u. Paul
- 13** Kapelle Maria Frieden
- 14** Kapelle Hohenpözl
- 15** Filiationkirche Hohenpözl
- 16** Kapelle St. Laurentius
- 17** Muttergotteskapelle
- 18** Kapelle Voitmannsdorf

- VGN-Haltestelle
- Parkplatz
- Kirche / Kapelle
- Wegkreuz / Denkmal
- Einkehrmöglichkeit
- Mühle / Höhle
- Sende-/Sportanlage
- Naturdenkmal
- markanter Felsen
- besonderer Baum
- Doline
- Schanze, Grabhügel



Herausgeber:  
Gemeinde Königsfeld

im Rahmen des  
Förderprogramms  
LEADER in ELER  
[www.koenigsfeld-oberfranken.de](http://www.koenigsfeld-oberfranken.de)

Koordination:  
[www.regiopol.de](http://www.regiopol.de)

Texte:  
M.A. Geogr. Stefan Reiß (regiopol) in Zusammenarbeit mit  
Eigentümern und Projektgruppe unter dankenswerter  
Mithilfe von Prof. Peter Poscharsky

Bilder:  
Ingrid Saal (regiopol)

Layout:  
[www.grafik-werkstatt-leon.de](http://www.grafik-werkstatt-leon.de)

Druck:  
Druckerei Safner, Priesendorf

1. Auflage:  
10.000 Stück, Stand Juli 2013

Poscharsky, P.: Die Kirchen der Fränkischen Schweiz (Die Fränkische Schweiz - Landschaft und Kultur Bd. 6) Erlangen 2001  
Heinert, A. et al.: Unterwegs v. Kirche zu Kirche, Scheßlitz 2012  
Schatke, K.: Die Kirchen der Pfarrei Königsfeld, Passau 1995  
Bibliographisch-Biographisches Kirchenlexikon Bd. XXXIV  
BBKL Nordhausen 2013, [www.bbkl.de](http://www.bbkl.de)  
Gotteslob: Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Ausgabe für das Erzbistum Bamberg

Alle Texte, Bilder und Karten sowie das Layout unterliegen den Gesetzen zum Schutz geistigen Eigentums, insbesondere dem Urheberrecht. Eine Weiterverwertung von Texten und Bildern ist möglich, um Rücksprache mit der Gemeinde Königsfeld wird gebeten.



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)